

**Herzlichen Glückwunsch all unseren gewählten Abgeordneten und Nachfolgekandidaten  
und viel Erfolg in ihrer gemeinsamen verantwortungsvollen Arbeit zur weiteren  
allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes**

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Maiausgabe  
Nr. 15/84 – 35. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Worauf es jetzt ankommt

Von unserem BGL-Vorsitzenden, Wolfgang Grzesko

Mit viel Initiative und hoher Leistungsbereitschaft haben unsere Werktätigen ihre im sozialistischen Wettbewerb abgegebenen Verpflichtungen erfüllt und übererfüllt und damit dazu beigetragen, die Leistungskraft unserer Republik im 35. Jahr ihres Bestehens weiter zu erhöhen und zur Friedenssicherung beizutragen.

Wir schätzen heute ein, daß die sehr gründlich durchgeführten Verteidigungen der Wettbewerbsverpflichtungen in unseren 342 sozialistischen Kollektiven entscheidend dazu beigetragen haben, sich höhere und anspruchsvollere Ziele für das 35. Jahr zu stellen.

Es hat sich auch in unserer Arbeit bewährt, daß auf der Grundlage des Wettbewerbsbeschlusses der VVV konkret unteretzte Wettbewerbsziele der Werkteile und Fachdirektorate erarbeitet werden, die auf die qualitativen Faktoren orientieren, überschaubar und abrechenbar sind.

Jetzt kommt es darauf an, jedem Werktätigen die volkswirtschaftliche Verantwortung

unseres Betriebes und seinen persönlichen Anteil daran sichtbar zu machen, damit er täglich danach handeln kann und politisch motiviert ist.

Auf der Grundlage der acht Schwerpunkte wie sie im präzisierten Wettbewerbsprogramm enthalten sind, gilt es in allen 342 sozialistischen Kollektiven sehr gründlich zu prüfen:

– wo stehen wir bei der Erfüllung unserer Wettbewerbsverpflichtungen,

– was hindert uns, noch schneller höhere Ergebnisse zu erzielen,

– was hat sich in der Wettbewerbsführung bewährt, welche Formen und Methoden sind weiter zu entwickeln,

– sind im sozialistischen Wettbewerb die richtigen Beziehungen, d. h. die Wettbewerbsziele, mit den vor- und nachgelagerten Kollektiven abgestimmt, um eine komplexe Wettbewerbsführung zu sichern und damit den Leistungsvergleich führen zu können.

Zur Zeit führen wir den Monat der Neuerer und Erfinder

durch. Wir haben uns im sozialistischen Wettbewerb das Ziel gestellt, daß jeder zweite Kollege ein Neuerer wird. Das erreichen wir nicht im Selbstlauf. Wir erwarten deshalb von jedem Leiter, daß er mit seinem Kollektiv, besonders mit den Jugendbrigaden, darüber berät, worauf die Neuerer- und Erfindertätigkeit zu konzentrieren ist und daraus konkrete Festlegungen abgeleitet werden, wie die Arbeitsbedingungen verbessert werden können, technologische Neuerungen geschaffen werden, Materialsubstitutionen durchgeführt, Arbeitszeit eingespart, die Kosten gesenkt werden können.

Eine Grundvoraussetzung für eine gute Arbeit und damit für die Organisation und Führung des sozialistischen Wettbewerbs ist die Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin. Deshalb dürfen wir Verstöße dagegen nicht als Kavaliersdelikte betrachten, sondern müssen uns kritischer damit auseinandersetzen, beginnend in der obersten Leitungsebene bis in die sozialistischen Kollektive.

Führen wir den sozialistischen Wettbewerb unter der bewährten Lösung:

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden“ weiter und stellen uns als Funktionäre an die Spitze bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs und sichern durch unser persönliches Beispiel die weitere allseitige Stärkung unserer Republik.

## Ergebnisse des I. Quartals

### I. Wettbewerbsgruppe der Werkteile

1. Platz: Werkteil Sonderfertigung

2. Platz: Werkteil Röhren

### II. Gruppe der produktionsvorbereitenden Fachdirektorate

1. Platz: Fachdirektorat Technik

2. Platz: Fachdirektorat Investitionen

### III. Gruppe der übrigen Fachdirektorate

1. Platz: Fachdirektorat Sozialökonomie

2. Platz: Fachdirektorat Ökonomie

- In dieser Ausgabe:**
- KDT-Informationen zur Weiterbildung
  - Werkteil Röhren – Bestarbeiter melden sich zu Wort
  - Ausschreibung des Reservisten-geländelaufs am 19. Mai
  - Nur noch 12 Tage bis zum HE, HE, HE-Sportfest
  - report – die Jugendseite

MMM des Fachdirektorats E

## Sieben Exponate auf Vormesse ausgestellt



Jürgen Berger gibt Auskunft über das mit Matthias Grumm erarbeitete Exponat

Die Vormesse des Fachdirektorates E fand am 26. April 1984 statt. Von 10 bearbeiteten Exponaten wurden sieben Exponate des Fachdirektorates E ausgestellt. Sie sind integriert im Plan Wissenschaft und Technik und werden innerhalb verschiedener F/E-Themen bearbeitet.

An den sieben Exponaten waren 33 Jugendliche und FDJler beteiligt. So wurden u. a. die Aufgabe „Theoretische und experimentelle Untersuchungen an Lichtleitern“ der Abteilung EHS 1 für die Lichtleiternachrichtenübertragung mit der VQ 130, die MMM-Aufgabe „Display-Technologie“ – Bereich EF – zur Schaffung einer technologischen Basis für die

Entwicklung von Dünnschicht-Lumineszenztechnologien als Teilaufgabe im Jugendforscherkollektiv „Entwicklung eines

Elektrolumineszenz-Informationsmoduls“, als Konsumgüterentwicklung das Muster eines Zweitblitzauslösers von E 2 ausgestellt. Die Vormesse besuchten zahlreiche Kollegen des Fachdirektorates E wie auch anderer Werkteile und Fachdirektorate, um sich über den derzeitigen Stand der MMM-Arbeit im FD E zu informieren. Ein Teil der hier gezeigten Exponate wird, dann auf unserer Betriebsmesse vom 21.–24. Mai zu sehen sein.

Knepel  
MMM-Sekretär E

**kommentiert**

## Profit vor Menschlichkeit

Die Zahl der Arbeitslosen in der BRD zeigt deutlich, wie recht doch Karl Marx hatte, als er feststellte, daß allein der Profit direkter Zweck und bestimmendes Motiv kapitalistischer Produktion ist. Das bestätigte sogar einmal der Vorstandsvorsitzende der Badischen Anilin- und Sodafabriken. Unverfroren erklärte er, daß die BRD-Unternehmen „Gewinne und keine Arbeitsplätze“ zu machen haben. Sie seien „keine Wohlfahrtsinstitute“.

Wenn die Zahl der Arbeitslosen gerade in der Gegenwart steigt, hat das seine Ursache in der tiefsten Krise, in der sich die kapitalistische Welt seit den dreißiger Jahren befindet. Betrachten wir die Stahlkrise. Auch sie hat ihre Ursache im Profitstreben. Wegen möglichst hoher Profite waren umfangreiche Produktionsanlagen mit zahlreichen Beschäftigten geschaffen worden. Jetzt ging die Nachfrage nach Erzeugnissen dieser Industrie stark zurück, der internationale Konkurrenzkampf verschärfte sich, und die gewaltigen Produktionsstätten erweisen sich nun als „Überkapazitäten“, die nicht mehr den gewünschten Profit abwerfen. Gelöst wird das Problem natürlich im Interesse der Kapitalisten, durch Vernichtung von Produktionsanlagen und massenhaften Abbau von Arbeitsplätzen.

Auch durch die Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, von neuen Technologien, Mikroelektronik und von Robotern z. B., wird weniger menschliche Arbeitskraft gebraucht. Doch der Imperialismus ist nicht in der Lage, und er hat auch gar kein Interesse daran, diese Frage anders zu beantworten als zum Nachteil der werktätigen Menschen. Sie werden einfach auf die Straße gesetzt.

Die Unmenschlichkeit des imperialistischen Systems, die hier zum Ausdruck kommt, zeigt sich aber nicht nur darin, daß man als Arbeitsloser weniger Geld zum Leben hat. Der amerikanische Arzt H. Bremer stellte fest: Bei einer Erhöhung der Arbeitslosenquote um nur ein Prozent stiegen die Sterblichkeit um 1,9, die Zahl der Selbstmorde um 4,1, die Sterbefälle wegen Herz- und Gefäßkrankungen um 1,9 und die Zahl der Patienten in psychiatrischen Kliniken um 3,4 Prozent.

Die wachsenden Arbeitslosenzahlen beweisen also, daß imperialistisches Streben nach Maximalprofit mit Humanität unvereinbar ist.

# Reservistengeländelauf

„Aus Anlaß des Jahrestages der Befreiung vom Faschismus findet am 19. Mai 1984 ein Reservistengeländelauf statt.“

**1. Veranstalter:**  
Kommission sozialistische Wehrerziehung  
GST-Grundorganisation  
FDJ-Grundorganisation

**2. Ort und Zeit:**  
WF Sportplatz Oberspree  
Kölnische Heide — Birkenwäldchen  
19. Mai 1984 — 8.00 Uhr

**3. Disziplin:**  
1500 m Geländelauf  
Luftgewehrschießen — 5 Schuß

Handgranaten-Weitzielwurf — 3 Wurf

### 4. Wertung

● Lauf Zeitlimit 600 Sekunden = 100 Punkte  
Zeitunterschreitung je Sekunde plus = 1 Punkt  
Zeitüberschreitung je Sekunde minus = 1 Punkt

● Schießen auf Scheibe GST 30 A (Goldene Fahrkarte)  
je Ring = 2 Punkte  
Treffer auf Figur = 20 Punkte

● Handgranaten-Weitzielwurf im 10 m breiten Wurfstreifen  
bis 25 m = 0 Punkte  
ab 25 m je m = 2 Punkte  
(z. B. ein Wurf mit 36 m = 72 Punkte)

Mannschaftswertung je Mannschaft 1/3, wobei die 2

mit der höchsten Punktzahl für die Mannschaft gewertet werden.

Die Wertung erfolgt auch nach Altersklassen!

Altersklasse 1 bis 26 Jahre, Altersklasse 2 27 bis 35 Jahre, Altersklasse 3 über 35 Jahre

Die Veranstalter wünschen eine hohe Beteiligung und allen Mannschaften einen guten Erfolg.

**Richter, Parteisekretär**  
**Kreßner, Betriebsdirektor**  
**Grzesko, BGL-Vorsitzender**  
**Wiegand, FDJ-Sekretär**  
**Fandrich, amt. GST-Vorsitzender**  
**Michalski, Leiter Reservistenkollektiv**

**kurz und knapp**

## Freundschaftsgesellschaft im Jubiläumsjahr

Die Aktivitäten in der DSF-Arbeit der Fachdirektorate Ö und B stehen 1984 ganz im Zeichen des 35. Jahrestages unserer Republik, dem auch das Arbeitsprogramm des Bereichsvorstandes Rechnung trägt. So wird im III. Quartal ein Dia-Vortrag zum Thema „DDR-Bürger besuchen die UdSSR“ organisiert. Höhepunkte im II. und IV. Quartal bilden je eine Buchlesung zum Thema „Was sagt uns die Sowjetliteratur“. Mit zwei Vorträgen, deren erster im Monat Juni zum Thema „Friedliche Koexistenz im Selbstlauf“ stattfindet, unterstützt die URANIA die DSF-Arbeit.

Anlässlich der Woche der DSF organisierte der Bereichsvorstand den schon traditionellen Wissenswettbewerb, der unter dem Motto „39. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Faschismus“ stand.

Die Organisation eines Wandzeitungswettbewerbes zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR, der Besuch einer Ausstellung sowie des Hauses der DSF bilden weitere Höhepunkte 1984.

**Karl Raithel,**  
DSF-Bereichsvorstand Ö/B

## Sektion Wandern und Touristik

Wanderung „Frühling im Oberspreewald“ am 19. Mai. Treffpunkt: Bahnhof Königs Wusterhausen, Bahnsteig nach Lübben; Hinfahrt: S-Bahn Ostbahnhof ab 5.00 Uhr, Schöneweide ab 5.16 Uhr, Königs Wusterhausen ab 5.48 Uhr, Lübben an 6.42 Uhr.

Wanderroute: Burg — Byhlegure — Straupitz — Kannomühle — Eiche — Leipe — Lübbenau; ca. 50 km; ca. 5,5 km/h.

Rückfahrt: Lübbenau ab 19.10 Uhr, Königs Wusterhausen an 20.23 Uhr.

Sektionsmitglieder 5 Mark; Gäste 10 Mark.

Anmeldung bis 14. Mai bei Sportfreund Porsche, App. 3204.

Wanderleiter: Sportfreund Riemann, App. 2965



Ein erfolgreicher Weg — Zahlen und Tatsachen

## Verwirklichte Gleichberechtigung

Die sowohl nach dem Gesetz als auch im Leben verwirklichte Gleichberechtigung der Frau ist eine der größten Errungenschaften unserer Republik. 35 Jahre DDR — das sind auch 35 Jahre kontinuierlicher Förderung der Frau. Ein Weg, der besonders durch die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gekennzeichnet ist, ein Ergebnis der erfolgreichen Generallinie der SED,

die die Frauen mit hervorragenden Leistungen auf allen Gebieten unterstützen.

Das Recht auf Arbeit, auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, auf gleiche Bildung und Ausbildung wurde in der DDR allen Bürgern uneingeschränkt gesichert. Die Frauen konnten die vielfältigen Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Talente zunehmend wahrnehmen.

Waren es 1950 in der DDR 2,9 Millionen weibliche Berufstätige, stehen heute mehr als 4,7 Millionen Frauen und Mädchen, das sind über 90 Prozent der arbeitsfähigen weiblichen Bevölkerung, im Berufsleben, lernen oder studieren. Damit wird jetzt in der Volkswirtschaft, einschließlich der Landwirtschaft, durchschnittlich etwa jeder zweite Arbeitsplatz von einer Frau eingenommen.



Gegenwärtig verfügen 78,8 Prozent aller berufstätigen Frauen in der sozialistischen Wirtschaft über einen Facharbeiter-, Hochschul- oder Fachschulabschluss; in der Landwirtschaft 87,7 Prozent. Im Bereich der materiellen Produktion besaßen Ende vergangenen Jahres 59,9 Prozent aller weiblichen Arbeiter eine abgeschlossene Qualifikation. Zum Zeitpunkt der Gründung der DDR waren es erst etwa fünf Prozent. Damals wurden rund acht Prozent aller leitenden Funktionen von Frauen ausgeübt, derzeit sind es über 30 Prozent. 60 Prozent aller Fachschul- und 36 Prozent der Hochschulkader, 11 Prozent der Meister, 32 Prozent der Schuldirektoren, über 70 Prozent der Lehrer, 52 Prozent der Ärzte und 57 Prozent der Zahnärzte sind heute Frauen.



## Hohe Ergebnisse der Betriebssektion im I. Quartal

Drei KDT-Objekte, darunter zwei überbetriebliche Vorhaben, wurden bis zum 31. März 1984 durch unsere Betriebssektion erfüllt.

Daran waren insgesamt 49 Mitarbeiter u. a. aus mehreren Universitäten, Hochschulen, wissenschaftlichen Instituten und Betrieben beteiligt. Als Ergebnisse konnten u. a. die Verkürzung der Entwicklungszeiten und die Anmeldung von vier Erfindungen auf dem Gebiet der ladungsgekoppelten Bauelemente, ein betrieblicher ökonomischer Nutzen von 409,5 TM durch die Mehrfachausnutzung von Edelmetallen abgerechnet und der Einsatz von einheimischen Materialien für die Halbleiterfertigung eingeleitet werden.

630 TM wurden durch die KDT-Fachsektionen in den Werkteilen Halbleiter und Farbbildröhre als Ergebnis der Erfüllung von Aufgaben zur Senkung des Material-

verbrauchs bis zum 31. März 1984 erreicht und abgerechnet.

Von den Mitgliedern der KDT-Fachsektion I wurden im I. Quartal 1984 u. a. sieben Einrichtungen bzw. Geräte für die Farbbildröhrenfertigung realisiert und damit ein abrechenbarer Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben unseres Betriebes geleistet.

12 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes wurden im I. Quartal 1984 für die sozialistische Ingenieurorganisation geworben. Damit erhöhte sich die Anzahl der Mitglieder unserer Betriebssektion der KDT auf 716.

Sechs Vortragsveranstaltungen mit insgesamt 152 Teilnehmern wurden im I. Quartal 1984 von unserer Betriebssektion der KDT durchgeführt. Im Mittelpunkt standen dabei die Entwicklung von neuen Bauelementen und die damit verbundenen Probleme.

Für 99 MMM-Aufgaben haben Mitglieder unserer Betriebssektion der KDT bisher die fachliche Betreuung übernommen. Daran sind die KDT-Fachsektionen T mit 31, R mit 29, H mit 20, E mit 11 und I mit 8 Vorhaben beteiligt.

Mehr als 150 Kolleginnen und Kollegen unserer Betriebssektion arbeiten gegenwärtig in den 16 KDT-Arbeitsgruppen an der Lösung von wissenschaftlich-technischen und organisatorischen Aufgaben der Erzeugnis- und Verfahrensentwicklung, der Erhöhung der Material- und Energieökonomie, der Anwendung von rationalen Meß- und Prüfverfahren.

Im III. und IV. Quartal 1983 belegte unsere Betriebssektion der KDT im Leistungsvergleich des Bezirksvorstandes Berlin jeweils den 1. Platz.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit  
BS-KDT

In Anerkennung ihrer hervorragenden und langjährigen Leistungen wurden am Vorabend des 1. Mai folgende Kolleginnen und Kollegen des Betriebes mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt:

Hans Justmann, Bereichsleiter Transport und Lagerwirtschaft im Fachdirektorat Materialwirtschaft, mit dem „Vaterländischen Verdienstorden“ in Bronze;

### Für hervorragende Leistungen geehrt

Elisabeth Horn, Anlagenfahrer im Werkteil Halbleiter, mit dem Orden „Banner der Arbeit“, Stufe III;

Hans-Georg Ostherr, Bereichsleiter Objekt Weitlingstraße im Werkteil Sonderfertigung, mit der „Verdienstmedaille der DDR“;

Helmut Taraschonek, Gruppenleiter Werkzeugbau im Werkteil Sonderfertigung, als „Verdienter Aktivist“.  
Herzlichen Glückwunsch!

## KDT-Informationen zur Weiterbildung

Die Bezirksverbände der KDT, das Bezirksneuererzentrum und ausgewählte Betriebssektionen der KDT führen folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

**Tagung**  
Rechnergestützte Lösungen für die Anwendung der WAO in der Produktionsvorbereitung

Termin:  
15. 5. 1984, 10.30—15.00 Uhr  
Ort: Haus der KDT,  
1080 Berlin, Kronenstraße 18

**Vortrag**  
Eingabetastator mit seriellem Interfaceanschluß für K 1520-Systeme

Termin:  
16. 5. 1984, 14.00 Uhr  
Ort: Haus der KDT,  
1080 Berlin, Kronenstraße 18

**Vortrag**  
Das Konsultationszentrum Meßwesen des ASMW — Aufgaben und Arbeitsergebnisse

Termin: 17. 5. 1984, 13.30 Uhr  
Ort: ASMW,  
1162 Berlin, Fürstenwalder Damm 388, Haus 12

**Tagung**  
Mikroelektronische Steuerungen für Maschinen und Industrieroboter

Termin:  
17. 5. 1984, 10.00—15.30 Uhr  
Ort: Haus der KDT,  
1080 Berlin, Kronenstraße 18  
Gebühren: 20,— Mark  
(15,— Mark für KDT-Mitglieder)

**Tagung**  
Möglichkeiten zur Erhöhung des Niveaus in der wissenschaftlich-technischen Arbeit

Termin:  
17. 5. 1984, 9.00—14.00 Uhr  
Ort: VEB Ingenieurbetrieb für Anlagen Berlin,  
1026 Berlin, Karl-Liebknecht-Straße 32, Technisches Kabinett

**Tagung**  
Die Aufgaben der Kombinate

und Betriebe bei der Modernisierung der Grundmittel

Termin:  
18. 5. 1984, 9.00—14.00 Uhr  
Ort: Haus der KDT,  
1080 Berlin, Kronenstraße 18  
Gebühren: 20,— Mark  
(15,— Mark für KDT-Mitglieder)

**Symposium**  
Informationsleistungen für die Erzeugnisentwicklung

Termin:  
18. 5. 1984, 8.30—11.00 Uhr  
Ort: Haus der KDT,  
1080 Berlin, Kronenstraße 18

**Kolloquium**  
Elektrische Meßtechnik

Termin:  
21. 5. 1984, 8.00—11.00 Uhr  
Ort: Haus der KDT,  
1080 Berlin, Kronenstraße 18

**Vortrag**  
Stand und Tendenzen der Lichtleiter-Übertragungstechnik (mit praktischen Vorführungen)

Termin:  
22. 5. 1984, 16.00 Uhr

Ort: Institut für Post- und Fernmeldewesen,  
1040 Berlin, Oranienburger Straße 20

**Erfahrungsaustausch**  
Erfahrungen zur Durchsetzung und Anwendung des neuen Patentgesetzes

Termin:  
29. 5. 1984, 14.00 Uhr  
Ort: Bezirksneuererzentrum Berlin,  
1035 Berlin, Frankfurter Allee 110

Veranstaltung des Konsultationsstützpunktes „Schöpfung — Erfindertätigkeit“

Rückfragen zu Programmen, Anmeldekarten und zu weiteren Einzelheiten sind an den Kollegen Trompeter, Telefon 3550 oder an die Verantwortlichen für Weiterbildung in den KDT-Fachsektionen zu richten.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit — BS — KDT



Die Kommunistische Internationale  
1919—1943

Anlässlich des 65. Gründungstages der Kommunistischen Internationale erscheint der Bild-Text-Band:

Die Kommunistische Internationale 1919—1943. Ihr weltweites Wirken für Frieden, Demokratie, nationale Befreiung und Sozialismus in Bildern und Dokumenten.

Hrsg.: Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED Dietz Verlag Berlin 1984. 364 Seiten. Leinen. 45,00 M. Bestell-Nr. 737 669 7

Fast ein Vierteljahrhundert wirkte die Kommunistische Internationale als Organisation der internationalen Arbeiterbewegung ihrer Zeit in den Kämpfen von Millionen Arbeitern und anderen Werktätigen vorwärtsdrängend und leistete einen entscheidenden Beitrag zur Schaffung marxistisch-leninistischer Parteien.

Das belegen mehr als 1000 Bilder und Faksimiles sowie Texte aus den Dokumenten der Komintern im

vorliegenden Bildband, mit dem der Dietz Verlag Berlin sein Angebot an Bild-Text-Bänden zu weltgeschichtlichen Ereignissen und Bewegungen bereichert. Alle im behandelten Zeitraum entstandenen kommunistischen Parteien werden gewürdigt. Karten veranschaulichen die internationale Bewegung

„Hände weg von Sowjetrußland“ (1918—1920), die Gründung kommunistischer Parteien und die Kongresse der Komintern (1919—1935) sowie den Kampf der Kommunistischen Internationale gegen Faschismus, Imperialismus und Krieg 1933—1939. Unübersehbar wird: Nie hörte die KI auf, vor der vom Imperialismus ausgehenden Kriegsgefahr zu warnen. Unermüdlich erläuterte sie, daß Frieden und Sozialismus untrennbar zusammenhängen, und setzte sie sich für den Zusammenschluß aller Friedenskräfte gegen den Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion als Hauptbollwerk des Friedens ein.

## Die ersten Tage in Oberschöneweide

Als am 8. Mai 1945 die Vertreter des Oberkommandos der faschistischen Wehrmacht in Berlin-Karlshorst die Urkunde über die bedingungslose Kapitulation unterschrieben, waren die todbringenden Gefechte des zweiten Weltkrieges in Oberschöneweide bereits verstummt.

Von Strausberg, Erkner, Friedrichshagen kommend, erreichten sowjetische Truppen der 5. Stoßarmee mit ihrem Oberbefehlshaber Nikolai Bersarin am 23. April 1945 Köpenick. Andere Truppenteile dieser Armee, das 9. Schützenkorps unter Führung von General Rosly kamen über Marzahn und waren am

23. April 1945 um 1.00 Uhr an der Spree in Oberschöneweide. Am 24. April 1945 erzwangen die 230. und 301. Schützendivision an drei Übersetzstellen, dabei an der „Badeanstalt Wilhelmstrand“ mit Gleitbooten der Dnjepr-Flotille, den Übergang über die Spree, um weiter zum Stadtzentrum vorzudringen, bzw. zur Rettung des Kraftwerkes Klingenberg anzutreten.

Damit war Oberschöneweide freigeekämpft, die überlebenden Berliner konnten aus den Kellern hervorkommen und wieder frei atmen.

So war auch das Betriebsgelände der „AEG“ frei, und bereits in den ersten Tagen

des Monats Mai begannen einige Männer, darunter der Kommunist Rudi Müller, zusammen mit sowjetischen Soldaten mit dem Sichten und Sichern des Geländes und mit ersten Aufräumarbeiten. Diese Männer waren, gemeinsam mit bereitwilligen Werkträgern, bereit, die Verantwortung für den Neuaufbau zu übernehmen.

Obwohl die Bomben der anglo-amerikanischen Luftflotte das Werk nicht getroffen hatten (warum wohl traf die Bomben stets zuerst die Wohngebiete und nicht die Fabriken der AEG und anderer Konzerne?), war viel Schutt, Unrat und Durcheinander wegzuräumen, sowohl

in den Räumen und Werkhallen als auch im Denken der Menschen.

Noch fuhr keine Straßenbahn, aber täglich trafen sich die Aktivisten der ersten Stunde, nachdem sie aus vielen Berliner Stadtbezirken zu Fuß oder mit dem Fahrrad bis zu drei Stunden unterwegs waren. Aber sie überwand die Schwierigkeiten und legten so den Grundstein für einen Neuaufbau, der über komplizierte Situationen führte und endlich, nach der Gründung der DDR, einen Höhepunkt darin fand, daß am 1. Mai 1952 die Sowjetunion den Betrieb in die Hände des deutschen Volkes legte.

Rolf Brandt

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

# Bestarbeiter – Meinungen und Motive

## Werkteil Röhren – Beste im I. Quartal im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik



### In diesem Staat ist mein Wort als Arbeiter gefragt

Doris Präkelt, RF 4

Kollegin Präkelt ist als Prüffeldarbeiterin tätig, sehr zuverlässig und selbständig und wie andere Kolleginnen des Kollektivs „W. C. Röntgen“ vielseitig einsetzbar. Ihr Gruppenleiter Kollege Howitz hebt die ausgezeichnete Qualität ihrer Arbeit hervor. „Besonders im I. Quartal wurden durch den Ausfall von Kollegen besondere Anforderungen gestellt. Sie hat einen wesentlichen Anteil an der Planerfüllung der Abteilung.“

Wie sieht sie selbst den Stellenwert ihrer Arbeit?

„Wir sind die letzten in der Fertigungskette eines Bauelements. Von uns ausgeht die Ware zum Kunden – in unserer Volkswirtschaft und für den Export. Durch unsere Messungen wird die Qualität festgestellt, schaffen wir ein Spiegelbild der Qualität. Nur einwandfreie Röhren sind gefragt. Daraus ergibt sich für alle Kollegen eine große Verantwortung.“

Wichtig für ihre guten Leistungen ist für sie das Arbeitsklima. „Man kann auch

andere Kollegen fragen, kann jeden ansprechen; jeder hat mal Schwierigkeiten, immer wird geholfen.“

Daß sie mit überbotenen Plan zur Wahl ging, war Ehrensache.

„Ich bin in diesem Land groß geworden. In diesem Staat ist meine Meinung als Arbeiterin gefragt, kann ich sagen, wenn mir etwas nicht paßt, auch gerade arbeitsmäßig, im Betrieb.“ Wie würde das wohl in einem Land aussehen, in dem das Kapital regiert? „Sicherlich müßte man um seinen Arbeitsplatz fürchten.“

Zum 35. Geburtstag unserer sozialistischen Republik werden vom Kollektiv verstärkte Anstrengungen unternommen, um den offenen Bedarf der Volkswirtschaft voll abzudecken.

Ihr 24jähriger Sohn, Elektromonteur, diente drei Jahre bei der Volksmarine. „Aber nicht – das möchte ich klar sagen – als Garantie für einen Studienplatz, er möchte in seinem Beruf weiterarbeiten, sondern weil er wußte, daß er Zeit braucht,



### Optimismus, der in der Zukunftssicherheit unserer Gesellschaft wurzelt

Karin Gliesche, RF 1

„Es hat noch keiner gesagt, ich lache nie.“ Und sie lacht wohl fast immer, auch wenn es mal Probleme gibt. Offenheit macht sie ihre Arbeit als Bereitstellerin gern. Sie ist aufgeschlossen, freundlich und hat guten Kontakt zu vielen Kollegen im WF, dem sie seit 1972 angehört. Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „John Sieg“ schätzen sie als fleißige, zuverlässige und hilfsbereite Kollegin.

Besonders im I. Quartal zeigte sie hohe Einsatzbereitschaft zur Lösung von Sonderaufgaben. Nach sehr kurzer Einarbeitungszeit realisierte sie selbständig die qualitäts- und quantitätsgerechte Bereitstellung von Einzelteilen bzw. Baugruppen für ein neues Erzeugnis sowie deren ordentliche Bestandserfassung. Dabei hatte sie sich innerhalb der Gruppe am meisten engagiert, sagt ihre Kollegin Zöphel, Vertrauensmann des Kollektivs. Außerdem übernahm sie kurzfristig einen Einsatz in der Glühe.

„Wenn wir nicht gut arbeiten, kommt es zu Störungen im Arbeitsablauf. Und wir brauchen Kontinuität in der Produktion, damit unsere gute und kluge Politik weitergeführt werden kann. Letztlich geht es doch immer wieder darum, den Frieden sicherer zu machen.“

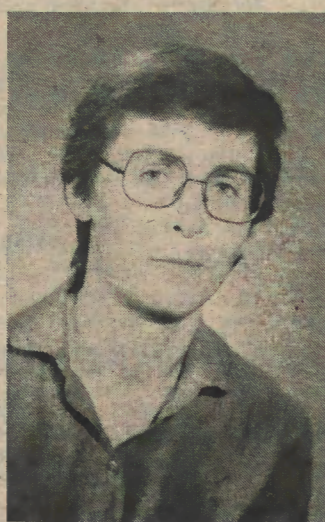
So war es für sie auch selbstverständlich, mit erfülltem Plan zur Wahl zu gehen.

### Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

Seit Jahren ist das Kollektiv plantreu. Besonders freut sich Kollegin Gliesche über die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen vom Bereitstellungslager in RP.

Was ihr mißfällt? Das Schießen um die „Goldene Fahrkarte“ ist im WF eingeschlagen. Nicht ohne Stolz vermerkt Kollegin Gliesche, langjähriges GST-Mitglied, daß sie mehrmals den 1. Platz, stets aber einen „Medaillenrang“ erreichte. „Viele Kollegen waren immer mit großer Begeisterung dabei. Ich bedaure, daß sich auf dieser Strecke zur Zeit nichts tut.“

Unsere GST-Verantwortlichen sollten etwas unternehmen, damit unsere Kollegin Gliesche ihr herzhaftes Lachen nicht verliert. Ihren Optimismus, der in der Zukunftssicherheit unserer Gesellschaft wurzelt, wird ihr allerdings keiner nehmen können.



Annelie Steiner, R 1

Kollegin Steiner ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“ und als Mitarbeiterin in der Ökonomie tätig. Im I. Quartal hat sie mit hohem persönlichem Einsatz an der Lösung arbeitsökonomischer Probleme gearbeitet. Schwerpunkt bildete die Überarbeitung der Lohnformen und die

### Unsere Kinder sollen in eine friedliche Zukunft hineinwachsen

Überprüfung der Wirksamkeit der Kennziffern.

„Es geht um bessere Leistungskennziffern; wir müssen Einfluß darauf nehmen, daß sie so konkret wie möglich sind. Wer gut arbeitet, soll gut verdienen. Wer etwas leistet, soll sich etwas leisten können.“

Ihre Kollektivleiterin, Kollegin Mahle, hebt ihr großes persönliches Engagement, ihre Selbstständigkeit, Umsicht und Gewissenhaftigkeit hervor.

Kollegin Steiner: „Wir arbeiten zwangsläufig mit viel Papier, und manchmal denkt man: So großen Einfluß hat man doch nicht auf die Entwicklung... Aber das Prinzip der materiellen Interessenheit ist wichtig. Hier sind noch manche Reserven zu erschließen – zum Wohle des einzelnen und zum Nutzen unserer Gesellschaft, die sich weiterhin so erfolgreich entwickeln soll. Dafür gilt es, das Beste zu geben, alle Termine einzuhalten.“

Ihr Sohn hat einen Lehrvertrag als Baufacharbeiter in der Tasche, er soll in eine friedliche Zukunft hineinwachsen. Dafür lohnt der Einsatz, am Arbeitsplatz und bei der gesellschaftlichen Tätigkeit als Mitglied der Revisionskommission der BGL und SV-Bevollmächtigte des Kollektivs.

1981 wurde Kollegin Steiner als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet.



### Von uns hängt es ab, ob andere produzieren können

Lutz Hilgendorf, RT 2

„Von uns hängt es ab, ob andere Bereiche produzieren können“, sagte uns der 21-jährige Dreher Lutz Hilgendorf aus dem sozialistischen Kollektiv „Dr. Richard Sorge“. „Wenn ich Qualität liefere, dann können es die anderen auch.“

Er hat im WF gelernt: Teilfahrbereiter, dann auf der Abendschule seinen Facharbeiter als Dreher gemacht. Kollege Hilgendorf arbeitet überaus einsatzbereit und sehr selbständig. Die Qualität und Quantität seiner Arbeit lag im I. Quartal über dem Durchschnitt. Besonders hervorzuheben ist seine Bereitschaft zur Übernahme zusätzlicher Aufgaben infolge Krankheit und Abwesenheit anderer Kollegen. Er hat hervorragenden Anteil an der Planerfüllung.

Warum? Natürlich: Für gute Arbeit gibt es gutes Geld. Und die Arbeit ist abwechslungsreich: Gewinde schneiden, Passungen drehen... Die Einzelteile werden in den Bereichen der Produktion dringend gebraucht. Und da ist noch etwas. „Das Material lebt, auch Stahl lebt. Und da bringt man bestimmte Formen

rein.“ Präzision ist gefragt. „Man muß mit Überlegung rangehen.“ Keine großen Worte über das Verhältnis zur Arbeit, die wird man ihm nicht entlocken.

Wesentlich für ihn auch dies: Er fühlt sich wohl im Kollektiv. Manchmal gibt es natürlich auch saure Stunden, aber wichtig ist, daß man sich die Meinung sagt, das schafft Klarheit, Reinheit.

Die Kollegen haben ein gutes Verhältnis zu einer Grenzbrigade, machen gemeinsame Veranstaltungen mit den Genossen, die zuverlässig unsere Grenzen schützen, die schöne und sichere Arbeit zum Wohle des Volkes.

Kollektivleiter Bernau meint: Es gibt viele und verschiedene Dreher, wie es viele Bäcker gibt, beispielsweise „Schrippenkonditoren“, die keine ordentlichen Torten zustande bringen. Nichts gegen Schrippen! Aber Kollege Hilgendorf gehört zu den Drehern, die sich fachlich stets höhere Aufgaben stellen. Und er will sich weiter am Arbeitsplatz qualifizieren, nicht nur, weil da eine höhere Lohngruppe winkt.

Die statistische Übersicht der Wirtschaftsentwicklung der DDR bis Ende April 1984 weist als Ergebnis der großen Leistungen der Werktätigen im 35. Jahr des Bestehens der DDR weiterhin ein bedeutendes Wachstum und hohe Effektivität aus. Das produzierte Nationaleinkommen erhöhte sich um 5 Prozent. Die Warenproduktion im Bereich der Industrieministerien wuchs um 4,3 Prozent. Der Planvorsprung stieg auf 1,7 Milliarden Mark. Das Wachstum der Nettoproduktion in der Industrie hat sich weiter erhöht. Es betrug 7,8 Prozent. Die Arbeitsproduktivität stieg um 6,9 Prozent. Die Selbstkostensenkung beträgt 2,6 Prozent.

### Die Kollegen des Jugendobjektes Mikrooptoelektronik sind sich ihrer Verantwortung bewußt

Im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung unserer Republik und in den veröffentlichten Beiträgen zu den Kommunalwahlen wird auf eine eindrucksvolle Bilanz unserer Arbeit seit Bestehen unserer Republik, insbesondere der letzten Jahre, verwiesen.

Wir, die Kollegen des Jugendobjektes „Mikrooptoelektronik“, sind daran beteiligt, wenn es uns auch nicht in vollem Umfang gelang, die Aufgaben zu erfüllen. Immerhin erreichten wir 1983, trotz mancher widriger Umstände, die Produktion optoelektronischer Erzeugnisse auf über 200 Prozent zu steigern, und für 1984 ist eine weitere Erhöhung auf 142 Prozent vorgesehen. Eine hohe Zielstellung, die von allen Jugendbrigaden, von jedem

Kollegen täglich wieder verlangt, daß er sein Bestes leistet.

Wir wissen um unsere Verantwortung im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik, um die Verantwortung des Jugendobjektes bei der Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an mikrooptoelektronischen Erzeugnissen.

Der wachsenden Leistungsbereitschaft unserer Kollegen und dem gestiegenen Leistungsvermögen im Objekt LiNo steht gegenwärtig eine ungünstige Situation in der Materialversorgung gegenüber. Ursache sind die unzureichende Qualität der Trägerstreifen und die zum Teil nicht zur Verfügung stehenden Leiterplatten.

Hohe technologische Dis-

ziplin ist eine Grundvoraussetzung für die Einhaltung der geplanten Ausschubquoten; deshalb können wir beispielsweise nicht akzeptieren, daß in großem Umfang nur qualitätsgeminderte Trägerstreifen zur Verarbeitung kommen.

Wir wissen, daß eine ökonomisch starke DDR ein wesentlicher Faktor zur Sicherung des Friedens ist. In unserem Wettbewerbsprogramm haben wir uns verpflichtet, kontinuierlich die monatlichen Planaufgaben zu erfüllen. Wir erwarten, daß von den zuständigen staatlichen Leitern die dafür notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden.

Siegfried Streich Kollektiv HLB 3



### Erfolgserlebnis macht Mut

Eveline Glogau, RT 2

Kollegin Glogau ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Salut“. Durch Fleiß und Beharrlichkeit hat die technische Zeichnerin sich auf ihrem Arbeitsgebiet ein Wissen und Können angeeignet, das erheblich über dem für ihren Arbeitsplatz geforderten Qualifikationsniveau liegt. Besondere Aktivitäten entwickelte sie bei der Bearbeitung der Aufgabe „Gleitschleifeinrichtungen für Farbbildröhren-Systeme“, wo sie selbständig teilkonstruktive Lösungen erarbeitete.

Kollegin Glogau meint, daß

es viel am Leiter liegt, ob und wie sich Werkstätige qualifizieren. Ihr Gruppenleiter, Kollege Winter, hat ihr vieles gesagt und gezeigt. Aber natürlich muß beim Kollegen selbst Interesse da sein, die Einstellung, gut und noch besser zu arbeiten.

„Der Ratiomittelbau im Werkteil R ist wichtig. Wir können fast immer sehen und anfassen, was wir vorher gezeichnet haben – das Endprodukt. Zu unserer Abgabe „Gleitschleifeinrichtungen“ gehört die Werkstatt, die das baut. Oft sind wir bei der Erprobung dabei. Es sind ja Erstlinge, die wir machen. Wir schaffen Geräte, mit denen sich besser pro-

duzieren läßt.“ Und leichter. Ein wichtiges Stichwort fällt: Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Ein Beispiel wird genannt: der Kleimörser. Er wurde bereits auf der Bereichs-MMM gezeigt. Durch die Konstruktion und den Bau dieses Fertigungsmittels ist es dem Kollektiv gelungen, einen bestimmten Arbeitsgang so zu mechanisieren, daß schwere und monotone körperliche Arbeit beim Zerkleinern von Substanzen entfällt und eventuelle Gesundheitsgefährdungen ausgeschaltet werden. Ein weiterwirkendes Erfolgserlebnis für jedes Kollektivmitglied. Es machte Mut zur Lösung anderer anspruchsvoller Aufgaben. Zumal in einem Kollektiv, in dem jeder jeden bei Schwierigkeiten mit Rat und Tat hilft, arbeitsmäßig und auch privat.

So hat Kollegin Glogau auch keine Sorgen mit der Brigadechronik, die Kollegen kommen von selbst mit ihren Beiträgen. Bedauert wird allerdings der Mangel an Theaterkarten, der „das Brigadeleben ein bißchen bremst“. Negative Kehrseite einer positiven Medaille: Wir leben in einem bildungs- und kulturhungrigen Land. Vielleicht können die zuständigen Gewerkschaftsfunktionäre dennoch etwas mehr Einfallsreichtum und Organisationstalent entwickeln.

Fotos: Prillwitz

## Jugendbrigaden im Leistungsvergleich

1. Platz: Progress I, VPV 1
2. Platz: SEK III, VPV 2
3. Platz: Josef Spitzer, RL 3
4. Platz: Thomas Edison, IMG 3
5. Platz: Fidel Castro, RL 3
6. Platz: Fritz Kirsch, RL 3
7. Platz: Fritz Emrich, RL 3
8. Platz: Pablo Neruda, IM 2
9. Platz: Edgar André, TAM 2
10. Platz: Wilhelm Firl, HLA 3

Die Auszeichnung der fünf Erstplatzierten erfolgt auf dem „Ball der Jugendbrigaden“ am 19. Mai in unserem Kulturhaus. Unter anderem mit Angelika Mann und der Gruppe „Obelisk“, James W. Pulley und!!! einer Waschbärenarbeit.

## Baldige Klärung notwendig

Wie es nicht anders sein konnte, stand der Leistungsvergleich im Mittelpunkt der Sitzung des „Rats der Jugendbrigaden“ am 3. Mai. Nachdem das Jugendkollektiv „Josef Nawrocki“ sechs Monate seinen ersten Platz unter unseren Jugendkollektiven verteidigen konnte, ging dieser nun an „Progress I“ aus dem Werkteil Sonderfertigung. So erreichten sie beispielsweise eine Ausschußkostenunterschreitung von 10 Prozent. Ein Ergebnis, das wiederum überzeugenden Beweis dafür ablegt, daß unsere 31 Jugendbrigaden die Schrittmacher in unserer sozialistischen Produktion sind. So können auch alle Jugendkollektive entsprechend un-

serer Zielstellung auf eine MMM-Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik verweisen, die sie teilweise auf unserer Betriebsmesse vom 21. bis 24. Mai präsentieren werden.

Leider mußten im „Rat der Jugendbrigaden“ auch wieder Probleme auf der Tagesordnung stehen, deren Klärung es schon lange bedarf. Im Speziellen ist dies die Abrechnung des Leistungsvergleichs durch die staatliche Leitung unserer betreffenden Werkteile und Fachdirektorate. Darum an Genossen Heino Schiller, Leiter des Werkteils H die Frage: Wie kann es sein, daß die Jugendbrigaden der Werkteile Halb-

leiter und des Jugendobjektes Mikrooptoelektronik jeweils identische Resultate bei der Erfüllung der Kennziffern AZE und SKS aufweisen? Ein Fakt, mit dem der sozialistische Wettbewerb jeglichen Sinn verliert und zu keinem realen Ergebnis führen kann. Ziel muß es sein, die Kennziffern auf jedes Kollektiv aufzuschlüsseln und diese konkret abzurechnen. Bleibt es, auf eine baldige Klärung auf staatlicher Ebene zu hoffen, denn die Untergliederung der beschlossenen Wettbewerbsziele auf jedes Kollektiv, bis hin zu jedem Kollegen, ist Grundprinzip des sozialistischen Wettbewerbs.

—jok—



## „Köpenicker Festivalkirmes“

Am 16. Mai wird im Pionierpark „Ernst Thälmann“ die „Köpenicker Festivalkirmes“ stattfinden. Wie bereits berichtet, wird diese mit der Rechenschaftslegung der Köpenicker FDJ-Grundorganisationen vor dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung eröffnet. Alle Mandatsträger unseres Betriebes treffen sich hierzu um 15.15 Uhr vor dem Militärpolitischen Kabinett des Pionierparks.

Im Anschluß geht's für die Berliner Jugend auf dem Handballfeld rund. Ab 16.30 Uhr wird Rockiges von den Gruppen Karussell, Prinzip, Atona und der Mädchenband Na und geboten. Weiterhin wird es den großen Festivalmarkt geben. Im einzelnen wird es eine Platten- und Modeboutique sein, könnt ihr Bauelemente, Bücher, Souvenirs aus dem Gastbezirk Dresden, Brezeln und (!) Negerküsse kaufen.

Also, dann bis zum 16. Mai zur „Köpenicker Festivalkirmes“.

—report—

## Ein Tag mit dem Drahtesel



Am 5. Mai trafen wir uns um 10 Uhr am S-Bahnhof Erkner zum Radkorso in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals.

Die Sonne schien noch nicht recht zu wissen, ob sie uns wieder nach Hause schicken soll oder nicht. Das wird wohl auch der Grund für eine nicht gerade große Beteiligung gewesen sein. Wenn man aber an die viele Mühe und Zeit denkt, die Stephan Demke und Sabine Firla investiert haben, kann man nur sagen — schade. Die beiden haben da ein ganz tolles Fleckchen gefunden, was man sich für solche Unternehmen unbedingt merken sollte.

Bei unserer Ankunft wurden wir erst einmal mit Kartoffelsalat, Buletten und Getränken versorgt. Das Kinderfest, es war eigentlich gar kein richtiges Kinderfest, denn die Erwachsenen haben genauso mitgemacht, war wirklich schön. Sackhüpfen, Ballspiele und eine Galerie mit Kunstwerken der Kleinen. Da kam man in Form und die teilweise selbstgebastelten Preise lohnten der Mühe. Doch der große Höhepunkt neben dem Sackhüpfen war wohl das gemischte Fußballspiel. So viel Einsatz erlebt man nicht einmal bei eingefleischten Fußballern. Gewinner waren alle, die beim Korso dabei waren.



Ein großes Dankeschön auch an die beiden Autofahrer Tommy Liecke und Bernd Walther, ohne die der Radkorso sicher nicht organisatorisch so gut hätte abgesichert werden können.

Auf einen Nenner gebracht war es also ein Radkorso mit viel Spaß und guter Laune — mit toller Stimmung zum Nationalen Jugendfestival. Zum NJF und auch danach, denn was so gut war, darf keine „Eintagsfliege“ bleiben.

Eins weiß ich, wenn im September der nächste Radkorso der AFO C startet — wir sind wieder dabei.

Text und Fotos:  
Conny u. Tina Westland



## Ausgezeichnet

Frank Grzesko und Holger Behnisch wurden in der vergangenen Woche als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und als „Jungaktivist“ ausgezeichnet.

Zur Zeit leisten sie ihren Ehrendienst in den Reihen der NVA bzw. den Grenztruppen der DDR. Wir wissen, daß sie ihre Aufgaben auch dort stets so erfüllen werden, wie wir es von ihnen kennen. Zwei, auf die Verlaß ist.

Wir wünschen Holger und Frank alles Gute.

## Blues mit Engerling

Der nächste Pop-Treff wird am 25. Mai mit der Engerling- und Jonathan-Bluesband im Kulturhaus stattfinden. Karten gibt's wie immer über App. 20 52.



15. Mai 1945 — erste Zeitung „Tägliche Rundschau“ erscheint wieder

17. Mai 1950 — erstmals Volljährigkeit mit 18 Jahren

20. Mai 1947 — erstmals bezahlter Urlaub für Arbeiter und Angestellte

21. Mai 1949 — erster Traktor eigener Produktion in Zwickau gebaut

22. Mai 1946 — erste Jugendschule der FDJ (am Bogensee) eröffnet

24. Mai 1959 — erster „Klub der Werktätigen“ (Bad Lauchstädt) eröffnet

26. Mai 1951 — erster Dienst auf dem Segelschulschiff „Wilhelm Pieck“

27. Mai 1976 — erste werktätige Mutter kann Baby-Jahr in Anspruch nehmen

28. Mai 1961 — erste Mathematikolympiade beendet

30. Mai 1950 — erstes zentrales FDJ-Treffen zu Pfingsten (27. bis 30. 5.)

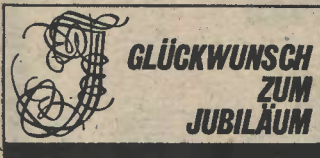
31. Mai 1958 — letzter Tag mit Lebensmittelkarten in der DDR

★★ **report** ★★

Alle 14 Tage  
auf Seite



2052



Paul Kleine, MT 4; Klaus Wandrey, MT 4;

#### 10 Jahre

Jürgen Schmidt, IM 2; Klaus Lippert, SÖ 02; Helga Lindemann, E; Tatjana Müller, QEK; Andreas Rademacher, ODR 3; Christa Meden, VF 2; Max Schulz, TAF 2;

#### 5 Jahre

Hans-Ulrich Behlendorf, Q 2; Holger Tackmann, Q 3; Petra Gonsior, HLA; Friedrich Dauselt, MV; Rita Müller, V 1; Jörg Bondieck, VPV 21; Mirko Senska, VL 11; Peter Halusiak, MT 4; Martin Höltz, CTA 21.

#### 30 Jahre

Anton Preckel, TAF 3; Günter Leese, MT 1; Helga Wiese, HS 3; Gisela Knospe, H; Sigrid Skuski, HLB 3;

#### 25 Jahre

Harry Mißlitz, V; Siegbert Heise, ETL 3;

#### 20 Jahre

Heinz Streiffeler, TAF 2; Hannelore Stegemann, MV 6;

## Nur noch 12 Tage bis zum HE, HE, HE-Sportfest

Der Schlachtruf „HE, HE, HE — Sportfest“ wird bald auf dem Gelände des Birkenwäldchens zu hören sein. Er verkörpert aber auch gleichzeitig die beiden Werkteile, die dieses Sportfest durchführen. Bereits das vierte Mal wird nun der Wettstreit zwischen H und E stattfinden, und wieder werden die Sportbegeisterten

sichert. Hoffen wir, daß auch Petrus Einsicht hat, und dann dürfte einem reibungslosen Ablauf nichts im Wege stehen.

Eventuelle Anfragen sind an die AGO-Sportverantwortlichen beider Werkteile zu richten.

Hier noch einmal die Disziplinen, welche die sportliche Palette bilden: Ringe werfen, Fußballzielschuß, Korbball, Kegeln, Kugelstoßen, 100-m-Lauf, Weitsprung, Volleyball und Fußball.

Wer noch ein umfangreiches Trainingsprogramm absolvieren will, muß sich beeilen, denn neue Weltrekorde sind ganz zweifellos nicht von heute auf morgen zu erringen. Für die Organisatoren wäre als Dank und Anerkennung eine hohe Beteiligungszahl das wichtigste. Also für jeden Mitarbeiter von H und E heißt es am 23. Mai: Auf zum Birkenwäldchen, um mit dabei zu sein.

Mit sportlichem Gruß!  
Gerd Schlaak, HT 1



sich in zehn Sportarten betätigen können.

Nur noch zwölf Tage verbleiben den Organisatoren, um alles ins rechte Lot zu rücken, und dann ertönt am 23. 5. die Fanfare zum Beginn der Wettkämpfe. Ab 15.00 Uhr wird es auf allen Anlagen heiß hergehen, auch die Tombola und der Sportfestschmaus sind abge-



Seit der Uraufführung „Ihr seid ein Greenhorn, Sir!“ am 6. April bevölkern nun auch Indianer, erfahrene weiße Männer und Greenhörner die Bühne des „Theaters der Freundschaft“ am Hans-Rodenberg-Platz. Helmut Baierl hat nach Motiven des Romans „Winnetou“ von Karl May ein Stück geschrieben, das kräftig aufräumt mit den romantisiert-verlogenen Western- und Indianerklischees. Entstanden ist eine humorvolle Inszenierung, die in aktionsreichen Bildern von Liebe, Tod, Freundschaft und Haß, Kämpfen und Festen erzählt. Karten für dieses Stück (für Kinder ab 11 Jahren) können Sie in der Besucherabteilung des „Theaters der Freundschaft“, 1035 Berlin, Pottenkofferstr. 4., oder telefonisch unter 5 58 87 11 und 5 57 03 18 bestellen.

## Zeichnungen und Gemälde einer Künstlerin, die mit unserem Werk verbunden ist

Lieselotte Klepper-Purjahn stellt im WF-Kulturhaus aus

Vom 16. Mai bis 26. Juni zeigt die Galerie im WF-Kulturhaus Arbeiten von Lieselotte Klepper-Purjahn. Im Rahmen dieser Ausstellung werden etwa 25 Handzeichnungen und fünf Ölbilder präsentiert. Die Künstlerin beteiligte sich schon an früheren Ausstellungen der Kleinen Galerie.

Die Handzeichnungen — mit Filzstift, Kohle bzw. Bleistift gestaltet — wurden wegen ihres besonderen Bezuges zu unserem Betrieb aus dem umfangreichen zeichnerischen Werk der Künstlerin ausgewählt. Es handelt sich um Porträts und figürliche Darstellungen von einzelnen ebenso wie von einer Gruppe, die anlässlich eines Studienaufenthaltes im Bereich Senderöhre von Lieselotte Klepper-Purjahn vor über 10 Jahren geschaffen wurden. Die Arbeiten sind gekennzeichnet durch eine sparsame, weiche Linienfüh-

rung und starke Ausdruckskraft.

Sie widerspiegeln überzeugend die Eindrücke der Grafikerin vom Betriebsablauf.



Sicher, Maschinen und Apparaturen gehören dazu, aber im Vordergrund standen die Menschen, die derartig komplizierte Prozesse beherrschen; ihre Körperhaltung, Bewegung und Konzentration.

„Es war eine schöpferische Atmosphäre“, erinnert sich die Künstlerin. Und auch hier schaute immer mal jemand bei der Arbeit zu: die Montiererin, der Glasbläser... Einige erinnern sich gewiß, daß es die Jahre wa-

ren, in denen viele vietnamesische Freunde bei uns ausgebildet wurden. Einer von ihnen, der die Künstlerin interessiert beim Zeichnen beobachtete, fragte, warum sie so intensiv zeichne, man kann doch fotografieren. So begann ein angeregtes Gespräch. Zugleich auch eine schöne Erinnerung.

Ergänzt wurde die Ausstellung durch einige Ölbilder, die sehr harmonisch mit zarten Farben gemalt wurden. Sie wirken gelöst und heiter. Thematisch erfassen sie das Spektrum der Freizeitgestaltung in der Landschaft: eine Dampferanlegestelle oder auch Menschen auf einer Parkbank sitzend...

Dem Betrachter wird ein lohnender Ausschnitt aus dem Werk einer Berliner Künstlerin geboten, die mit unserem Betrieb verbunden ist.

Wolf Lippitz, Q 2

## Genügt ein „scharfer Blick“?

Zur wissenschaftlich begründeten Datenerfassung in der Psychologie

Psychische Phänomene sind nicht so einfach zugänglich wie z. B. technische oder auch physiologische Parameter.

Es ist mit heutigen Mitteln relativ problemlos, anhand des Energieumsatzes bei einer Tätigkeit die Höhe der körperlichen Beanspruchung zu bestimmen. Die Höhe der geistigen Beanspruchung dagegen ist nicht direkt meßbar. Sie ist von einer Vielzahl von Faktoren (z. B. Qualifikationsniveau, Höhe der Arbeitsanforderungen, aktuelles Befinden) abhängig. Gleiche Anforderungen können verschiedene Menschen unterschiedlich stark psychisch beanspruchen.

### Trotz dieser Probleme ...

Trotz dieser Probleme ist ein Psychologe z. B. in der Lage, ziemlich genaue Aussagen über Art und Höhe psychischer Beanspruchung zu treffen, indem er objektive Daten auf solchen Ebenen erfaßt, wo sich psychische Beanspruchungen äußern:

- Ebene des individuellen Verhaltens
- Leistungsebene (z. B. Leistungsabnahme bei zu hoher Beanspruchung)
- physiologische Ebene (z. B. belastungsabhängige Änderung von Lidschlag sowie Herzfrequenz, EEG-Parametern usw.)
- Erlebensebene (z. B. Ermüdungsgefühl, psychische Sättigung)

Der Psychologe bearbeitet Probleme also nicht mittels eines „scharfen“ Blickes in die Seele des Menschen, vielmehr ist ebenso ein wissen-

schaftliches Herangehen notwendig wie z. B. in der Technik. In zunehmendem Maße kommen Methoden zum Einsatz, die objektive Daten liefern.

Prinzipiell werden in der Arbeits- und Ingenieurpsychologie folgende Methoden verwendet:

### 1. Arbeits- und ingenieurpsychologische Erfassungsmethoden

Dazu gehören 1. Dokumentenanalysen (z. B. Auswertung von Schichtprotokollen),

2. Beobachtungsverfahren (z. B. systematische und standardisierte Erfassung von Daten anhand von Listen oder Schemata),

3. Befragungsverfahren wie standardisierte arbeitspsychologische Fragebögen (z. B. zur Belastungsermittlung),

Prüflisten (enthalten Feststellungen zum zu analysierenden Sachverhalt, die der Werk tätige bezüglich ihres Zutreffens beurteilt und Beobachtungsinterviews (Experten beobachten und befragen Werk tätige bezüglich bestimmter psychologischer Probleme) sowie 4. Skalierungsverfahren (ein bestimmter Zustand — z. B. aktuelles Wohlbefinden — oder Prozeß muß auf einer mehrfach gestuften Schätzskala hinsichtlich seines Ausprägungsgrades beurteilt werden).

2. Erfassungsmethoden des Arbeitsstudiums wie z. B. — meß- und registriertechnische Verfahren (z. B. bezüglich psycho-physiologischer Parameter oder Arbeitsumweltbedingungen)

— Arbeitstagsaufnahmen

— Multimomenthäufigkeitsverfahren

3. Beschreibungs- und Optimierungsverfahren (formale statistische Beschreibung und Optimierung von Tätigkeitsstrukturen, Handlungsabläufen mittels Algorithmen, Graphen, Fließdiagrammen usw.)

4. Analysemethoden wie

— Simulationsexperimente (Analyse der Arbeitstätigkeit in einer nachgebildeten Situation)

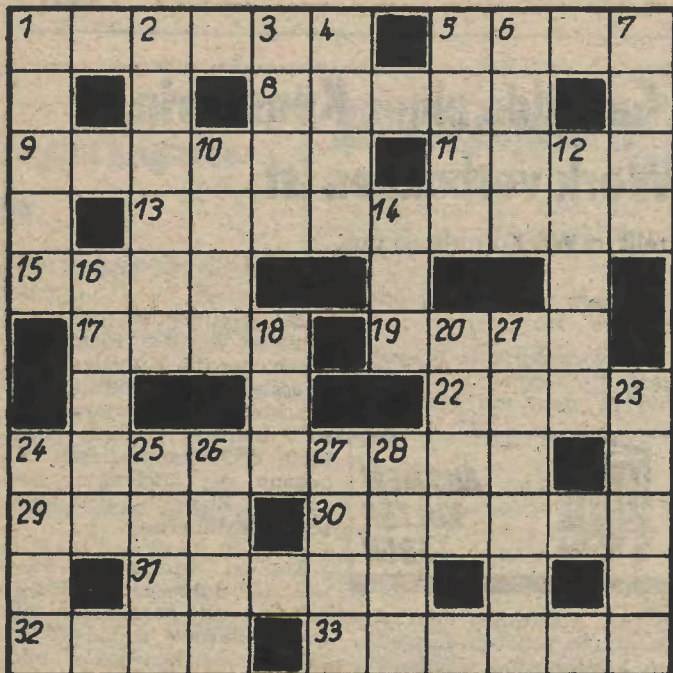
— Feldexperimente (psychologische Analysen unter realen Arbeitsbedingungen, die systematisch variiert werden)

— umgekehrte Experimente: Ausgehend von vorhandenen Variationen (z. B. bezüglich der Arbeitsleistung bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen oder in Abhängigkeit von der Art und Weise der Einarbeitung in bestimmte Arbeitsaufgaben...) werden rückwirkend die verursachenden Bedingungen gesucht.

### Notwendige Mitarbeit

Das alles verdeutlicht u. a. die Notwendigkeit einer intensiven Mitarbeit von Leitern, die direkt in der Produktion oder Produktionsvorbereitung arbeiten (besonders Abteilungsleiter, Meister), und erfahrenen Produktionsarbeitern bei der Bereitstellung gültiger Daten für psychologische Analysen, um den erwünschten praktischen Nutzen zu erreichen.

Angela Thomann  
Dipl.-Psych. ET 2



**Waagrecht:** 1. nicht näher bestimmtes Gebiet, 5. Fördergefäß, 8. niederländischer Dichter, gest. 1932, 9. sowjetischer Schachgroßmeister, 11. Nichts, 13. Oper von Carl Maria von Weber, 15. kurzer Ausflug, 17. Fragepunkt, 19. Ölpflanze, 22. großer Raum, 24. Oper von Carl Maria von Weber (zwei Wörter), 29. jugoslawischer Fluß, 30. russischer weiblicher Vorname, 31. Hausvorbau, 32. englische weibliche Anrede, 32. Südfrucht.

**Senkrecht:** 1. sogenannter schwarzer Bernstein, 2. Begleitung, 3. Untiefe, 4. ungarischer Novellist, gest. 1977, 5. Alpenhirt, 6. männlicher Vorname, 7. ehemaliger brasilianischer Fußball-Nationalspieler, 10. Vergrößerungsglas, 12. Hauptstadt von Tibet, 14. Aussehen, Miene, 16. Zeichner und Karikaturist der DDR, 18. ausgestorbener Riesenvogel, 20. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 21. Staat in Mittelamerika, 23. Schlingpflanze, 24. Wohlgeruch, 25. Zarenlaß, 26. Körperteil, 27. Kommandostelle, 28. Hauptstadt der JAR.



... für diese Ausgabe war am 7. Mai.

#### Auflösung aus Nr. 14/84

**Waagrecht:** 1. Assel, 4. Kreta, 8. Einer, 9. Amati, 11. Anelo, 13. Basilikum, 14. Star, 17. Lied, 20. Koriander, 24. Areal, 25. Reihe, 26. Isere, 27. Kefir, 28. Hanse.

**Senkrecht:** 1. Adams, 2. Skaba, 3. Leis, 4. Knall, 5. Reni, 6. Erek, 7. Atom, 10. Tar, 12. Luke, 15. Thor, 16. Maler, 17. Lee, 18. Irian, 19. Diele, 20. Kalk, 21. Reif, 22. Iasi, 23. Dreh.

## Museumstage 1984

Vom 14. bis 20. Mai führt das Museum für Deutsche Geschichte die Museumstage '84 durch. Diese Tage sollen sich zu einer Tradition entwickeln. Durch Vorträge, Sonderführungen, Dia-Vorträge, Vorführungen, Musik- und Filmveranstaltungen sollen den Besuchern unser geschichtliches Erbe auf vielfältige Weise vermittelt und die Eröffnung der Ausstellung „Sozialistisches Vaterland DDR“ zum 35. Jahrestag der Gründung unserer Republik, insbesondere durch die Vorstellung des Ausstellungsprojektes, vorbereitet werden.

Die Museumstage '84 werden jeweils durch eine Fachabteilung gestaltet und bis zum Internationalen Museumstag (18. Mai) thematisch durch einen historischen Zeitabschnitt geprägt. An den folgenden beiden Tagen ermöglicht der Veranstalter

seinen Gästen auch einen Blick hinter die Kulissen des Museums. Zudem finden täglich um 15 Uhr Filmveranstaltungen und Führungen zur Baugeschichte des ehemaligen Zeughauses statt.

#### 4. bis 6. Mai:

15.00 Uhr: Husarenballade, UdSSR  
17.00 Uhr: Der Ungehorsam, It./Frkr.  
19.30 Uhr: Der Ungehorsam, It./Frkr.

#### 6. Mai:

11.00 Uhr: Tom Sawyers Abenteuer, SRR/Frkr.

#### 7. bis 10. Mai:

15.00 Uhr: Klondike-Fieber, Kanada  
17.00 Uhr: Der Ungehorsam, It./Frkr.  
19.30 Uhr: Der Ungehorsam, It./Frkr.

#### 11. bis 13. Mai:

15.00 Uhr: Ein Bruder, der

## Starke Industrie und viel Grün für Berlin

Mit 127,3 km<sup>2</sup> nimmt Köpenick als größter Berliner Stadtbezirk fast ein Drittel der Fläche der Hauptstadt ein. Er wurde 1920 gebildet, und zwar aus der Stadt Köpenick, den Gemeinden Friedrichshagen, Rahnsdorf, Schmöckwitz, Müggelheim, Grünau und Bohnsdorf sowie den Villenkolonien Wendenschloß, Karolinenhof und Hessenwinkel. Später wurden zwischen den Stadtbezirken Köpenick und Treptow die Ortsteile Bohnsdorf und Oberschöneweide ausgetauscht.

Heute hat Köpenick 124 200 Einwohner. Das sind 10,5 Prozent der Einwohner unserer Hauptstadt. Ein Sechstel der Fläche sind Gewässer. Man kann also große Teile des Stadtbezirks bei einer Rundfahrt mit einem Schiff der „Weißen Flotte“ kennenlernen. Jährlich hat sie zwei Millionen Fahrgäste.

Durch die verkehrsgünstige Lage entstanden in Oberschöneweide Ende des vorigen Jahrhunderts die ersten größten Industrieunternehmen, u. a. auf dem Gelände des heutigen Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ und des Kabelwerkes Oberspree.

Heute arbeitet fast jeder zweite der 67 500 Beschäftigten des Stadtbezirkes in der Industrie. Sie hat im vorigen Jahr Erzeugnisse für 4,6 Milliarden Mark hergestellt. Das ist ein Fünftel der Produktion der Hauptstadt. Bei zwei Dritteln der Produktion des Stadtbezirkes handelt es sich um Erzeugnisse der Elektrotechnik/Elektronik. Unser neu errichtetes Farbbildröhrenwerk ist das umfangreichste Investitionsvorhaben in Köpenick.

Erhebliche Investitionen wurden bzw. werden seit 1979 auch zur Produktion neuer Zuliefererzeugnisse für andere Betriebe vorgenommen, so für die Zentrale Elastaufbereitung und die Produktion von Lichtleiterkabeln im KWO, für die Produktion optoelektronischer Bauelemente im WF, für die Produktion von Primärknopfzellen in der Berliner Akkumulatoren- und Elementefabrik sowie eine neue Produktionsstätte zur Rationalisierung der Vorfertigung im Funkwerk. Die Erzeugnisse der Industrie werden in viele Länder exportiert. Die Hälfte der für das sozialistische Wirtschaftsgebiet bestimmten Waren geht in die Sowjetunion.

Die Verkehrsverhältnisse verbesserten sich durch Ausbau der Straße An der Wuhlheide und Beseitigung des Nadelohrs Grünstraße im Zusammenhang mit dem Ausbau der Müggelheimer Straße. Anfang 1985 werden diese Arbeiten fortgesetzt. Die genannten Maßnahmen führten zur Verbesserung der Verkehrsbedingungen für die Einwohner des Allende Viertels.

Vier weitere Feierabendheime mit 1120 Plätzen sind seit 1979 gebaut worden. Es gibt jetzt in Köpenick 14 Feierabendheime. Der Bau von vier Kaufhallen half den Einkauf von Waren des täglichen Bedarfs erleichtern.

Durch das neue Bettenhaus im Krankenhaus Köpenick haben sich die gesundheitliche Betreuung der Bürger und die Arbeitsbedingungen der dort Beschäftigten verbessert. Gegenwärtig wird der 1952 errichtete Anbau des Krankenhauses umfassend rekonstruiert.



Blick in einen Teil des neuen Salvador-Allende-Viertels Foto: ADN-ZB/Zühlsdorf

## Kinotip – Filmtheater „UT“

sein Geld wert ist, CSSR  
17.00 Uhr: Was macht der Hund im Ehebett?, Frkr.  
19.30 Uhr: Was macht der Hund im Ehebett?, Frkr.

#### 12. Mai:

22.00 Uhr: Wer hat Jupiters Po gestohlen?, Frkr.

#### 14. bis 17. Mai:

15.00 Uhr: Unter Geiern, Bln. W./Fr./SFRJ  
17.00 Uhr: Unter Geiern, Bln. W./Fr./SFRJ  
19.30 Uhr: Lady Chatterleys Liebhaber, GB/Frkr.

#### 18. bis 24. Mai:

15.00 Uhr: Ärztinnen, DDR  
17.00 Uhr: Ärztinnen, DDR  
19.30 Uhr: Ärztinnen, DDR

#### 20. Mai:

11.00 Uhr: Sannikow-Land, UdSSR

#### 25. bis 27. Mai:

15.00 Uhr: Die Hosen des Ritters von Bredow, DDR  
17.00 Uhr: Wassa, UdSSR  
19.30 Uhr: Wassa, UdSSR

#### 26. Mai:

22.00 Uhr: Summerfield, Austr.

#### 28. bis 31. Mai:

15.00 Uhr: Nicht schummeln, Liebling, DDR  
17.00 Uhr: Fame — der Weg zum Ruhm, USA  
19.30 Uhr: Fame — der Weg zum Ruhm, USA  
Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V. Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).